

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Orpheus und Eurydike

**Gluck, Christoph Willibald
Calzabigi, Ranieri**

Leipzig, [ca. 1940]

25. Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-82623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82623)

Reich an Reizen und Anmut, könnte beglückt ich wandeln,
Fände wieder ich sie!

Chor. Wisse, sie wird dein.

Nr. 24. Chor.

Wer von den Erschaffnen bliebe
In den Armen treuer Liebe
Ungerührt, gefühllos, stumm!
Komm, geliebter Schwesterschatten,
Auch im Arme deines Gatten
Blüht dir ein Glyxium!

Orpheus (geht während des Chores freudig und lebhaft im Kreise der Geister umher).

Eurydike (wird vom Ballett den Hügel herabgeführt durch die Gruppe der Geister, die einen doppelten Halbkreis bilden, bis hin zu Orpheus und ergreift dessen Hand).

Orpheus (nicht wagend, Eurydike anzublicken, führt sie in den Vordergrund und geht dort langsam mit ihr ab. Im Augenblick, wo er mit ihr in die Kulisse tritt, fällt der Vorhang).

Dritter Aufzug

Finstere wilde Höhle mit Irrgängen und
rauhem Felsen.

(Nur die vordere Hälfte der Bühne einnehmend.)

Nr. 25. Szene.

(Der Vorhang geht beim Einjah der Musik sofort in die Höhe.)

Erster Auftritt

Orpheus und Eurydike.

Orpheus. Gile! Folge meinen Schritten,
Einzig und ewig Geliebte, die ich glühend verehere!

Eurydike. Bist du's? — Ist's Täuschung, mach' ich,
träum' ich, ist es Wahrheit?

Orpheus. Geliebte Gattin, dein Orpheus lebt und ist
bei dir,
Er hat die Erde verlassen und suchte dich,
Bald wirst du den heitern Himmel, die lichte Sonne,
Die Erde freudig nun wiedersehn.

Corydike. Du atmest, ich lebe, sprich, durch welchen
Zauber, durch welches Mittel?

Orpheus. Erfahren sollst du es bald, verlange nicht
mehr von mir!
Folge mir eilig, verbanne nun die Angst und die Furcht
aus deiner Seele,
Leben durchströmt uns, nicht sind wir Schatten.

(Er läßt ihre Hand los.)

Corydike. Was hör' ich? Ist es Wahrheit?
O seliges Geschick! Mein Orpheus! So werden
Wir aufs neue vereint durch Hymens Band?

Orpheus. Ja, doch eilig folge mir!

Corydike. Doch deine Hand umschließt nicht mehr die
meine.

Wie, du meidest meinen Blick,
Der liebevoll den deinen sucht?
Ist denn für Corydike dein Herz empfindungsleer,
Hat denn für dich keinen Zauber mehr mein Auge?

Orpheus (für sich). Ich werde schwächer durch ihre
Klagen! —

Ermanne dich, Orpheus! —

(Laut.) Geliebte, laß die Schritte uns beflügeln!
Laß uns verschrecken die süße Zärtlichkeit!

(Für sich.) Jeder Verzug kann verderblich uns sein!

Corydike. Nur einen Blick der Liebe!

Orpheus. Unglück würde dies uns bringen!

Corydike. Ach, Barbar! Sind das die Freuden, die
mein Herz

Sich schon erträumte? Ist das der treuesten
Liebe herber Lohn? O hartes, grausames Schicksal!

Orpheus, weh' mir! schenkt mir keinen Blick,
Er teilt nicht die Freuden der liebevollsten Gattin!

Orpheus. Hör' auf, mit Argwohn mein Herz zu
martern!

Eurydike. Du gabst das Leben mir zurück,
Doch nur zu Schmerz und Qual!
Ihr Götter, nehmet wieder das Geschenk,
Das ich hasse! Reißt mich zurück in Hades' Nacht!

Nr. 26. Duett.

Orpheus. Halbe! Ach, komm mit deinem Gatten.

Eurydike. Nein! — Ich wünsche den Tod mir lieber,
Als zu leben noch mit dir.

Orpheus. O wie grausam!

Eurydike. Laß mich auf immer!

Orpheus. Nein, ich kann nicht! Düstre Schatten
Umringen dann aufs neue dich!

Eurydike. Doch, warum bist du so grausam?

Orpheus. Sollt' ich auch vor Kummer sterben,
Sagen kann ich es dir nie!

Beide. Götter, groß sind eure Gaben,
Die mit heißem Dank ich erkenne,
Doch der Schmerz, der sie verbittert,
Martert allzuherbe mich!

Eurydike. Doch, warum bist du so grausam?

Orpheus. Sollt' ich auch usw.

(Sie wenden sich in Schmerz versunken voneinander ab.)

Nr. 27. Rezitativ.

Eurydike. Warum verharret er
Bei diesem bangen Schweigen?
Welch Geheimnis will er mir verbergen?
Muß' er des Friedens Wohnung mich entreißen,
Auf daß ich sähe, wie stumm und kalt er ist!
O hartes, jammervolles Loß!
Wie schwinden meine Kräfte!
Des Todes dichter Schleier deckt mein mattes Auge schon!